

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Mittwoch den 15. October 1851.

Stück 5.

**Bekanntmachungen.**

Für die Landwehrleute der 3. Compagnie 32. Landwehr-Regiments findet

Sonntag den 19. d. Mts.

und zwar bei Kenschberg früh 9 Uhr, bei Schladebach Nachmittags 3 Uhr, Controllversammlung statt.

Merseburg, den 10. October 1851.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Bei der jetzt im Werke begriffenen Klassensteuer-Veranlagung für das Jahr 1852 mache ich die Ortsbehörden, so wie die Orts-Einschätzungs-Commissionen des hiesigen Kreises darauf aufmerksam, daß nach einer Verfügung der Königl. Regierung das Königl. Finanz-Ministerium das Ergebnis der Klassensteuer-Veranlagung für das II. Halbjahr 1851 im Allgemeinen als ein nicht befriedigendes bezeichnet und wiederholt darauf hingewiesen hat, daß nach den Verhandlungen über das Gesetz vom 1. Mai c. nicht ein geringerer, sondern insbesondere in der jetzigen dritten Hauptklasse ein höherer Steuerbetrag beabsichtigt worden sei.

Die Klassensteuer soll sich darnach der Einkommensteuer in einer entsprechenden Weise anschließen und die vermehrte Zahl der Steuerstufen soll dazu dienen, die verschiedenen Grade der Leistungsfähigkeit besser als bisher zu berücksichtigen, keineswegs aber dazu, eine Ermäßigung der bisherigen Steuerfüße von oben nach unten eintreten zu lassen.

Dieses letztere allerdings ungerechtfertigte Verfahren haben auch mehrere Gemeinden des hiesigen Kreises bei der Einschätzung zur Klassensteuer für das II. Halbjahr 1851 beobachtet, indem bei Ermittlung des muthmaßlichen Einkommens sehr oft der Werth der Wohnungen, der Lebensunterhalt des Besitzers mit den Seinigen, sowie mehrfache andere Nutzungen und Vortheile entweder gar nicht berücksichtigt oder zu gering in Anschlag gebracht worden sind und daß bei einem solchen unrichtigen Verfahren ganz natürlich die wahren Grenzen des muthmaßlichen Einkommens, welche die Ministerial-Instruction vom 8. Mai d. J. §. 5. ad 7. für die verschiedenen Stufen der III. Hauptklasse als Einschätzungs-Merkmale hingestellt hat, niemals erreicht werden können.

Indem ich die Ortsbehörden und Ortseinschätzungs-Commissionen hierdurch auffordere, bei Abschätzung des Einkommens mit aller Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen und Schulden der Steuerpflichtigen, die nicht vollständig nachgewiesen sind, oder auf die Leistungsfähigkeit des Schuldners einen sichtlich nachtheiligen Einfluß nicht ausüben, bei der Einschätzung zur Steuer gänzlich unberücksichtigt zu lassen, verweise ich nochmals auf die Absicht des Gesetzes vom 1. Mai c., welche dahin gerichtet ist, daß es im Allgemeinen bei der Anwendung der bisherigen Einschätzungs-Grundsätze verbleibt, nur mit der Maafgabe, daß eine höhere Besteuerung der zur III. Hauptklasse gehörigen Personen, als bisher stattfand, erwartet wird.

Merseburg, den 13. October 1851.

Der Königl. Landrath **Weidlich.****Der Arzt im Irrenhause.**

Der berühmte englische Arzt Axtley Cooper erzählte öfters ein Abenteuer, das er auf einer Erholungsreise in Schottland bestand.

„Den Tag nach meiner Ankunft in Edinburgh,“ sagte er, „schliefe ich noch, als heftig an meine Thür geklopft wurde. Ich fragte, wer mich so zeitig wecke, und man antwortete draußen:

„Heißen Sie nicht Cooper?“

„Allerdings.“

„Axtley Cooper?“

„Ja.“

„Sie sind gestern Abend von London hier angekommen?“

„Ja.“

„So machen Sie auf, denn Sie sind derjenige, welchen wir suchen.“

Ich konnte nicht zweifeln, daß man wirklich mit mir sprechen wollte und öffnete deshalb. Vor der Thür stand ein Constable mit drei Männern.

„Sie werden uns sogleich begleiten.“

„Wohin?“

„Dahin, wohin ich Sie zu führen Befehl habe.“

„Ich werde nicht folgen, bevor ich nicht Erklärung erhalten habe.“

„Diese werde ich nicht geben, denn Wahnsinnigen giebt man keine.“

„Wahnsinnigen?“ rief ich.

„Ja, armer Mann. Seit drei Monaten sucht Sie Ihre Familie, und ohne die Frau, die Sie gefährlich verwundet haben, würde man Ihre Spur noch nicht gefunden haben. Ein Brief hat endlich Ihrem Dheime Alles entdeckt, Ihre Flucht aus London und ihre Ankunft hier. Da Sie jetzt gerade etwas lichte Augenblicke zu haben scheinen, so folgen Sie mir ohne Widerstreben.“

„Man befindet sich in einem argen Irthume,“ antwortete ich lachend. „Lassen Sie mich in Ruhe, denn ich bin der Wahnsinnige nicht, den Sie suchen, sondern der Leibarzt des Prinzen von Wales. Entfernen Sie sich.“

„Se da!“ rief der Constable seinen Begleitern zu, „ergreife ihn, bindet ihn, wenn er sich wehrt, und führt ihn in das Irrenhaus des Dr. Goldsmith.“

Ehe ich eine Bewegung machen konnte, war ich ergriffen und in einen Wagen gebracht, der an der Thüre wartete und sogleich nach dem erwähnten Irrenhause abfuhr. Wie unangenehm mir nun auch die Verwechslung war, so hegte ich doch keine ernstliche Besorgniß, denn der Arzt, meinte ich, würde sogleich den Irrthum des Constable erkennen. Der Dr. Goldsmith war sogar einer der Aerzte, dessen Bekanntschaft ich zu machen wünschte, da er sich einen großen Ruf erworben hatte. Er sollte, wie man erzählte, seine Kranken durch ganz ungewöhnliche Mittel heilen, und ich war deshalb sehr neugierig. Nach einer halben Stunde erreichten wir das Haus des Arztes, aber man denke sich mein Entsetzen, als ich in dem Arzte einen alten Mann erkannte, den ich selbst vor zwei Jahren als Irren behandelt hatte. Ich gestehe, daß ich nun ernstlich besorgt wurde, besonders als ich sah, daß auch der angebliche Arzt mich erkannte. „Ach,“ sagte er, indem er mir einen der Blicke zuwarf, die nur den Irren angehören, „willkommen hier? Douchen, Aderlässe, strenge Diät und Bäder!“ setzte er hinzu, indem er meine eigenen Worte und selbst meine Geberden nachahmte.

„Aber lieber Doctor,“ sagte ich, „ich bin ja nicht krank, nur ein Irrthum.“ — „Ich kenne das, ich kenne das,“ entgegnete er lächelnd. „Die Irren kennen niemals ihren Zustand; das ist gerade ein Symptom der Geistesstörung.“ — Auch dies hatte ich früher zu ihm gesagt. — „Vollzieht meine Vorschriften,“ sagte er zu seinen Leuten, „bis er seinen Wahnsinn eingestekt. Erst Aderlaß, dann Douchen und Hunger, dann den großen Sturz, Ausreisung dreier Zähne, die Bastonnade und Einsperrung.“ Ich zitterte vom Kopf bis zu den Füßen, denn eine solche Behandlung konnte mich wirklich wahnsinnig machen. Was sollte ich thun? Ich entschloß mich endlich, um Zeit zu gewinnen, mich für wahnsinnig auszugeben. Der Arzt entließ seine Leute und als ich mit ihm, dem Wahnsinnigen allein war, fiel er wüthend über mich her. Da man mir die Hände gebunden hatte, konnte ich ihm keinen Widerstand leisten und mußte mir die schmerzlichste Behandlung gefallen lassen. Er schlug und biß mich, er trat mich mit den Füßen, zog mich an den Haaren, und als die Ermüdung seine Wuth etwas gelindert hatte, übergab er mich den Aufsehern. Wie meine Gesundheit und mein Verstand diesen Qualen widerstanden, weiß ich nicht. So vergingen drei Wochen, für mich drei Jahrhunderte. Dann erschienen mehrere Personen in meiner Zelle; sie sahen mich mit Verwunderung an und sagten zu Goldsmith, der sie begleitete, sie kannten mich nicht, ich sei Astley Cooper, ihr Verwandter, nicht. Ich setzte den Leuten in wenigen Worten meine schreckliche Lage auseinander und ersuchte sie, mir die Freiheit zu verschaffen, oder wenigstens an meine Familie in London zu schreiben. Goldsmith lachte darüber und erklärte mich für einen der gefährlichsten Irren in seiner Anstalt. Zum Glück glaubte ein Arzt, der die Fremden mit begleitete, und der ein Bild von mir gesehen hatte, meine Züge zu erkennen. Ich sprach mit ihm und er erklärte, mich mit sich nehmen zu wollen. Goldsmith wurde wüthend, als er dies hörte, und schwur, er würde mich nicht fortlassen. Der fremde Arzt wendete sich an die Leute und vermochte sie, mich für ihren Verwandten zu erklären und als solchen mich zu befreien. Sie willigten ein, und so wurde ich aus diesem schrecklichen Kerker befreit. Ich ließ sogleich eine gerichtliche Untersuchung anstellen, und durch

dieselbe ergab es sich, daß der sogenannte Dr. Goldsmith ein Wahnsinniger Namens Nielsen sei, der aus Bedlam entwichen war, einen Arzt ermordet und sich der Papiere desselben bemächtigt hatte. In Edinburg hatte er eine Irrenanstalt gekauft, die der Gründer ausbot. Man bemerkte seine Geistesstörung nicht und schrieb sein seltsames Verfahren dem excentrischen Wesen zu, das manche Gelehrte charakterisirt. Nachdem aber die Justiz von der wahren Sachlage unterrichtet war, ließ sie die Heilanstalt des sogenannten Goldsmith schließen und brachte denselben wieder in das Irrenhaus Bedlam.“ Das Paar des berühmten Astley Cooper war in jenen drei Wochen vollständig ergrauet.

**Eine Tabaks-Revolution.** Die „Lemberger Zeit.“ schreibt: „In Kolomeja ist ein altes Weib, Namens Marva Savin, nach langer Lethargie aufgewacht. Sie behauptet, diese Zeit im Himmel zugebracht und erfahren zu haben, daß dort Tabakrauchen und Schnupfen eine große Sünde sei! Dieses Gerücht hat so viel Glauben gefunden, daß nicht nur die Bauern von Kolomeja, sondern auch die Benachbarten der Bukowina den Tabacksgenuß ganz aufzugeben und ihre Tabackspflanzungen zerstört haben. Eine Commission ist deswegen nach Kolomeja gesandt worden. Das alte Weib ist eingesperrt, doch es hat nichts geholfen: es wird nicht geraucht, nicht geschmupft und kein Taback gepflanzt.“ Und darauf wars angelegt.

Die Emanzipationsucht der Frauen will jetzt auch in **England** den Bloomerismus einführen. Man versteht unter dem Bloomerismus die Damenkleiderreform (türkisches Kostüm mit Beinleidern), welche die Amerikanerin Mrs. Bloomer mit Wort, Schrift und Thaten predigt. Nicht nur, daß sich in mehreren größeren engländischen Städten Damen in türkischer Tracht an den besuchtesten Orten zeigen, sondern man vertheilt auch gedruckte Handzettel, in welchen Mütter, Frauen und Töchter beschworen werden, den sich bildenden Kleiderreformvereinen beizutreten. Neulich hat sogar eine gewisse Mrs. Dexter diesen Gegenstand in einer öffentlichen Vorlesung zu London behandelt. Das Publikum lachte viel, zumal als sich die emanzipirte Dame in schwarz-atlaner Türkentracht am Schluß der Vorlesung für das Bravo, das man ihr zurief, inkonsequenter Weise mit einem zierlichen Frauenknize bedankte.

Der Schenkwirth Lehrmann in Berlin hat eine Drehrolle aufgestellt, deren Rad ein Orgelwerk in Bewegung setzt. Das Letztere ist von einem Sachverständigen ganz kunstreich gebaut, und bringt angenehme Melodien hervor. Die langweilige Arbeit des Wäscherollens wird hierdurch sehr verflücht, und die Dienstmädchen von nah und fern eilen mit ihren Wäschkörben nach diesem Keller, wo sie nach dem Takt eines Walzers die Wäsche wickeln und plätten können. Ein misanthropischer Hausbewohner fand an der melodischen Orgel, bei welcher der Besitzer jedenfalls seine Rechnung findet, jedoch keinen Gefallen, sondern denuncirte bei der Polizei, daß die Rolle nicht nur die häusliche, sondern auch die öffentliche Ruhe und Ordnung störe, indem die Dienstmädchen, anstatt mit der Wäsche sich zu beschäftigen, in der Regel mit ihren Liebhabern, die sich dazu einzufinden pflegen, zu tanzen anfangen, was denn wieder veranlasse, daß vor den Fenstern ein Zusammenlauf von Menschen sich bilde.

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom. Vacat.**

**Stadt.** Geboren: dem Maurer Dost eine Tochter; dem Königl. Kreisgerichtskassen-Voten Ruffuß eine Tochter; dem Königl. Regier. Secret. Assistenten Schefler eine Tochter; dem Buchbinder Adler eine Tochter; dem Handschuhmachermeister Vefler eine Tochter; dem Ziegelbeker Schönfeld eine Tochter; ein außerehel. Sohn.

Bemerk. Auf besonderes Verlangen soll es in Nr. 79. des Kreisbl. unter den Gebornen heißen: dem Schneidermeister Weise eine Tochter. Getrauet: der Deconom Joh. Adolph Wiemann mit Jgfr. Johanne Christiane Kosch; der Maler und Kunsthändler Henning aus Halle mit Jgfr. Amalie Emilie Frischbier; der Handarbeiter Werner mit Jgfr. Johanne Christiane Pinkert, gen. Lehnert. — Gestorben: der Bürger und Maurergesell Fiedler, im 61. J., an Unterleibsentzündung.

**Neumarkt.** Getrauet: der Fleischerstr. Weber mit der verwittw. Peuschel von hier. — Gestorben: der Buchhalter Kausche in der Schreiberschen Fabrik, 44 J. 8 M. alt, an Brustkrankheit.

**Altenburg.** Geboren: dem Bürger und Weißbäckermstr. Heubner eine Tochter; dem Maurer Schnöring jun. eine Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Bürgers und Weißbäckermstrs. Heubner, 15 St. alt, am Blutschlage.

Nächsten Donnerstag, den 16. October, Vorm. 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

**Militair-Gottesdienst im Dom.**

Mittwoch den 15. d. M., als am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst in der Schloß- und Domkirche.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.** In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. 14 Uhr hat ein Mann mit einem Schiebekarren, worauf sich ein Sack mit Gerste befunden, zum Getthardtschore einpassiren wollen, ist aber mit Zurücklassung des Karrens und der Gerste entsprungen, als ihm der Thorecontrollent hat anhalten wollen. Es läßt sich mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß wenigstens der Sack mit Gerste irgendwo entwendet worden ist.

Der Eigentümer dieser Gerste wolle sich im Polizeibüreau melden, wo auch das Getreide in Augenschein genommen werden kann.

Merseburg, den 7. October 1851.

Der Magistrat.

Der seit Jahren an den Klempnermeister Bueck verpachtete Laden an der Stadtkirche soll auf Anordnung der Kirchenbehörde abgebrochen werden.

Kaufliebhaber wollen im Termin Sonnabend den 18. October, Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle erscheinen und die Bedingungen einsehen. Dem Meistbietenden wird sofort der Zuschlag ertheilt werden.

Merseburg, den 12. October 1851.

Der Kirchenvorsteher **Sahn.**

Die Gemeinde Dörstewitz will auf das Jahr 1852 ihr dasiges Schulhaus vergrößern, welches auf 340 Thlr. veranschlagt worden ist, und hat deshalb einen Vicitationsstermin für Mindestfordernde auf den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke daselbst anberaumt. Kostenschlag und Zeichnung liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Dörstewitz. **Schumann,** Ortsrichter.

**Lüneburger Bricken, Brabanter Sardellen, 51 er, Stearinkerzen, I. und II. Qualität, Limburger Käse,** prima Waare, empfing neue Zusendungen und empfiehlt billigst

**C. A. Krinitz.**

Perbitz bei Dürrenberg, den 8. October 1851.

**Empfehlung.**

Ich mache hiermit dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe und versichere allen, welche mir das Vertrauen schenken, prompte und reellste Bedienung. Ich wohne in der Breitestraße Nr. 421., vis à vis der Post.

**J. G. Schauffel.**

**Bekanntmachung und Empfehlung.**

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Meister geworden bin, und in der Altenburg Nr. 711. in dem früher Wittve Beierschen Hause wohne. Das mir gütigst zu schenkende Vertrauen in Bau- und Möbelerarbeit werde ich stets durch reelle und billigste Bedienung zu rechtfertigen bemüht sein.

Auch steht ein Schreibsecretair (Meisterstück) zum Verkauf. Merseburg, den 12. October 1851.

**Friedrich Koch,** Tischlermeister.

**Anzeige.** Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, wie ich vom heutigen Tage an geneigt bin, Arbeiten außerhalb des Hauses wie auch im Hause selbst anzunehmen und bitte daher, mich mit zahlreichen Aufträgen gefälligst beehren zu wollen. Merseburg, den 7. October 1851.

**J. Sempel,** Herrenkleidermacher, wohnhaft Fischergasse Nr. 386/387.

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen **Zahnpulver** (von Holz- oder Brodfohle, Tabacksaße u.) nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen und ihren Glanz wieder herzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in **Pulverform** auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. **Diese Thatsachen** haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine **zweckmäßigere Form** eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebnis dieser Studien ist

**Dr. Suin de Boutemard's**

**aromatische Zahnpasta.**

Es ist nämlich die **Pasten- (Seifen-) Form** als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche **Reinigung** der Zähne, die **Zerstörung** der sich auf den Zähnen bildenden thierischen und vegetabilischen Parasiten, so wie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze **Mundhöhle** und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur **Cultur und Conservation** der Zähne — eines so **wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit** — und zu **Verhütung** krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

**Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta,** — welche in **Merseburg** nur in der **Garcke'schen** Buchhandlung zu haben ist, — kann also nach dem jetzigen Standpunkte der kosmerischen Chemie als das **Höchsterreichbare** in Bezug auf **Zahnkultur** bezeichnet werden; der **Preis** eines Packetchens (für einen **mehrmonatlichen Gebrauch** ausreichend) ist auf **12 Silbgr.** festgestellt.

Bestellungen auf die **orient. Schönheitspastillen,** über welche dem heutigen Kreisblatte eine Anzeige beiliegt, werden befördert durch

die **Garcke'sche** Buchhandlung.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage ein

**Seidenwaaren-Geschäft**

unter der Firma

**J. G. Schaedel,**

**Markt Nr. 10., Kaufhalle, 1. Stage,**

eröffnet habe und in allen dahin einschlagenden Artikeln Lager für den Verkauf en gros und en détail unterhalten werde. Das mir gütigst zu schenkende Vertrauen werde ich stets durch aufmerksamste und billigste Bedienung zu rechtfertigen bemüht sein und empfehle daher mein Unternehmen geneigter Beachtung.  
Leipzig, im September 1851. Mit achtungsvoller Ergebenheit

**J. G. Schaedel.**

**J. Schönlicht in Merseburg**

empfiehlt sein neu assortirtes **Tuch- und Bucksfin-Lager, Paletotstoffe**, in vorzüglichster Waare und neuestem Geschmack zu sehr billigen Preisen.

Ich mache einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden bekannt, daß ich nicht mehr beim Sattlermstr. Herrn Schünberger wohne, sondern in meinem Hause in der Delgrube Nr. 315.

**Ziegler, Schuhmachermstr.,** früher Kröber.

Gummischuhe werden besohlt bei

**S. Ziegler, Schuhmachermstr.**

Merseburg, den 13. October 1851.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Mittwochs und Sonnabends zum Frühstück mit warmen und kalten Beesticks oder Carbonade aufwarten werde. Noch bemerke ich, daß ich täglich wieder Mittagstisch-Gäste annehme und bitte ein verehrliches Publikum um gütigen Zuspruch.

Die verwittwete **Müller, Restauration am Rossmarkt.**

**Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 31. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also das geringe Porto nicht scheuen**), ein **nicht außer Acht zu lassendes Auerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1851.

**Commissions-Büreau,**

Petri-Kirchhof Nr. 308. in Lübeck.

**Reisende, Agentur-, Geschäfts- und Commissions-Büreaus** etc. etc., welche die Beförderung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an **J. N. post-restante, franco Mainz** zu senden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Furt. Druck und Verlag von Kobigshens Erben.

Montags den 20. und Dienstags den 21. October c. sollen die der Neumarktsparre zustehenden Getreidezinsen erhoben werden, was den betreffenden Consiten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Gebestellen die früheren bleiben.

**Auszuheihen** sind Kapitalien von 100 und 400 Thlr. 2 mal, 500, 800, 1400, 2000 und 4000 Thlr. gegen übliche Zinsen und gute Grundstücks-Hypothek und werden sofort nachgewiesen durch den Pr. Secr. **Hindfleisch** in Merseburg, Altenburg Nr. 785.

**Sternschießen in Leuna,**

**Sonntag den 19. d. M.,**

wozu ergebenst einladet

**Wittve Gartenstein.**

Gestern übergaben wir die theueren Ueberreste unseres am 8. dieses entschlafenen Gatten und Vaters Carl Rausche, in dem schönen Mannesalter von 45 Jahren, dem Schooße der mütterlichen Erde.

So tief uns das Abscheiden dieses Theueren inummer versetzt, eben so sehr finden wir uns durch die vielseitigen Beweise aufgerichtet, die demselben an seinem Begräbnistage geworden, und sagen dem Herrn Pastor Triebel für die herrlichen am Grabe gesprochenen Trostesworte, so wie Allen und besonders Denjenigen, die mit dem Verstorbenen Jahre lang in geschäftlicher Verbindung lebten und denselben auf seinem letzten Gange beehrten, unsern wehmüthigsten aber tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 12. October 1851.

**Henriette Rausche nebst Kinder.**

**Marktpreise vom 11. October.**

	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.		thl.	sq.	pf.	thl.	sq.	pf.	
Weizen	2	5	—	bis	2	16	3	Gerste	1	15	—	bis	1	17	6
Roggen	2	10	—	bis	2	17	6	Hafer	—	23	9	bis	1	—	—



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstags Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit **im Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben werden.